

Das ist die Geschichte von Lissa. Sie ist ein spanischer Windhundmix und kam mit 7 Monaten von Spanien ins Tierheim Kranenburg. Dort fand sie ihre neue Besitzerin Julia. Für Julia war sie optisch kein Traumhund, aber ihr anhängliches Wesen gefiel ihr auf Anhieb.

Flucht ins Bad



Foto: iStock

Windhundmix Lissa ist ängstlich und aggressiv

Zuhause verlief von Anfang an alles recht harmonisch. Nachdem Lissa sich eingelebt und Vertrauen zu ihren „neuen Menschen“ bekommen hatte war sie immer ein lieber, verschmuster Hund. Dennoch verhielt sie sich sehr unsicher, z.B. wenn Besuch kam.



Lissa

Drinnen hui, draußen pfui

Beim Spaziergang war alles ganz anders. Lissa war eine Jägerin aus Leidenschaft und bei ihrer Schnelligkeit leider auch nicht chancenlos. Aus diesem Grund blieb sie fast immer an der Leine. Bei Begegnungen mit anderen Hunden zeigte sich das nächste Problem: Lissa rastete aus wenn andere Hunde kamen, attackierte sie und kam oftmals mit viel Fell im Maul zurück.

Wie mir Julia erzählte besuchte sie das erste Mal eine Hundeschule als Lissa 2 Jahre alt war. Sie wollte dort am Gruppenunterricht teilnehmen. Mit Lissa gestaltete sich dies so gut wie unmöglich, sie versuchte alle Hunde anzugreifen und benahm sich wie eine

Furie an der Leine. Hier war man ratlos und wußte keinen Rat mehr.

Sie versuchte sich selbst zu helfen und die heutigen Medien gaben ihr viele Ideen und versprachen Abhilfe bei Einsatz der „richtigen“ Hilfsmittel. Wie falsch diese allerdings waren, zeigte sich schnell.

Um das Jagen zu unterbinden wurde früher oft einen Teletakt benutzt – also ein Stromreizegerät – was mittlerweile, Gott sei Dank, verboten ist! Der gewünschte Effekt blieb allerdings aus, Lissa jagte weiter und diese Möglichkeit wurde verworfen.

Zur Lösung des Problems mit anderen Hunden, kamen ebenfalls Hilfsmittel zum Einsatz. Das Halti wurde ange-

zogen und man ging los. Lissa flog auf Zug schnell in Richtung Frauchen, aber dennoch ging sie auf jeden Hund los, der in ihre Nähe kam. Ein so genanntes „Laufeln-Geschirr“ war der nächste Versuch. Dieses Geschirr schneidet regelrecht in die Achseln des Hundes, wenn er versucht nach vorne zu gehen. Für meine Vorstellung von Hundeeziehung ebenfalls ein Albtraum, der dem Hund Schmerzen zufügt. Auch das brachte nicht den gewünschten Erfolg.

Als Lissa beim Jagen beinahe über eine viel befahrene Bundesstraße lief war Julia endgültig am Ende ihrer eigenen Ideen. Wäre der Hase nicht vorher abgebogen, gäbe es heute keine Lissa mehr! ▶

Erstkontakt

Lissa war inzwischen vier Jahre alt, als Julia Kontakt mit mir aufnahm. Der erste Termin war bei ihr zuhause. Wir saßen im Wohnzimmer und ich fragte wo denn nun der Hund sei? Die Antwort war: im Badezimmer! Bei seltsamen Vorgängen in der Wohnung, z.B. bei Besuch von Fremden oder wenn ein Fenster geöffnet wurde zum Lüften, verschwand Lissa im (fensterlosen) Badezimmer! Julia musste Lissa an diesem Tag holen, auf Rufen kam sie nicht aus dem Bad. Ein verschüchterter, unsicherer Hund in geduckter Haltung kam ins Wohnzimmer.

sie nun weiter aus der Hand füttern, um die Bindung zu ihr zu stärken.

Draußen arbeiteten wir erstmal an der Leinenführigkeit – Lissa zeigte keinerlei Aufmerksamkeit – hier ging es erstmal darum, den Blickkontakt zu bestätigen und Julia „interessant“ zu machen. Vorher nahm Lissa draußen keine Leckerchen von Julia an, das änderte sich nun langsam. Als wir Lissas Attacken auf andere Hunde an der Leine mit einem klaren „Nein“ abbrechen konnten, waren die zwei soweit, eine Familienhundausbildung in meiner Hundeschule anzufangen.

Kaninchen auf. Wir konditionierten ein „Stop-Signal“ ein.

Dazu wird unter leichtem Gegenreiz geübt, den Hund mit Kommando zu stoppen. Die Reize werden erhöht und selbst bei eingefleischten Jägern kann man mit Konsequenz erreichen, dass sogar am Anfang des Jagdtriebs abgerufen werden können. Also hieß es, Lissa immer im Auge zu behalten, zu beschäftigen und auszulasten. Dazu fanden Julia und Lissa in meinen Clicker-Kursen das richtige Mittel. Nach 6 Monaten in der Familienhundausbildung stimmte alles bei den beiden.



Lissa und Julia

Training

In den nächsten Wochen sollte Julia Lissa aus dem Apportierdummy füttern und sie zuhause mehr ignorieren. Auch ihr Angstverhalten mit Flucht ins Badezimmer sollte einfach ignoriert werden. Mein Plan war es, Lissas Jagdverhalten mit dem Apportierdummy umzulenken und damit auch die Bindung der beiden zu verbessern.

Nicht jede Idee ist für jeden Hund gemacht, Lissa fand apportieren ausgesprochen langweilig und ich musste mir etwas Neues einfallen lassen. Julia sollte

Dort wurde Gehorsam geübt und das vor allem mit anderen Hunden zusammen. Lissa stand immer weniger unter Stress beim Anblick der Hunde und lernte sich zu konzentrieren.

Zur Umlenkung ihres ausgeprägten Jagdtriebs machten die zwei draußen auf Spaziergängen Suchspiele mit Leckerchen. Es ging darum, Lissa zu beschäftigen und ihre Aufmerksamkeit bei Julia zu halten. Wenn man ihr die Gelegenheit gab sich alleine zu vergnügen, spürte sie schnell irgendwo ein

Fazit:

Lissa wird immer ein sehr unsicherer Hund bleiben, aber sie orientiert sich vertrauensvoll an Julia. Sie kann im Hundetreff auf meinem Hundeplatz mitlaufen, wenn ihr jemand zu nahe kommt bellt sie kurz und dreht sich „windhundschnell“ weg, anstatt auf Angriff zu gehen. Draußen hat Julia sie sehr gut unter Kontrolle und zur Auslastung ist bei Lissa das Clickern das beste Mittel. Sie ist inzwischen der Star in meinen Clicker- und Dog-Dance-Kursen.

**Christian Hackl
Hundeschule DHK**